

3) N. W. Krylenko war Vorsitzender des Obersten Revolutionstribunals des Gesamt-russischen Zentralexecutivkomitees und Stellvertreter des Volkskommissars für Ju-stiz.

4) Das Schreiben von W. I. Lenin ist die Antwort auf einen Brief von L. B. Kamenew, in welchem mitgeteilt wurde: „Vor einer Stunde rief mich Dzierzynski an und forderte, die Kriminalfahndung zu veranlassen, der Tscheka die Akte mit den Karteikarten der Banditen auszuhändigen. Ich führte das aus und gab die Anweisung zur Aushändigung.

Jetzt rufen mich Krylenko und Rosmirowitsch an, welche „offiziell“ bestätigen, daß die Aushändigung dieser Karten an die Tscheka zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Unter-suchung behindert, welche unter ihrer Aufsicht geführt wird und gut verläuft, sowie fast beendet ist und daß die Übergabe an die Tscheka die Untersuchung zum Scheitern bringt. Sie sagen, daß sie die Karteikarten nur auf meine direkte Anweisung aushändigen.

„Ich bitte um ihren Rat.“ (Zentrales Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Le-ninismus beim ZK der KPdSU).

Bei dem Schriftwechsel von W. I. Lenin mit dem Vorsitzenden des Moskauer Sowjets handelt es sich offensichtlich um die Registrationskarten über die Mitglieder von großen Verbrecherbanden des Jakow Koschelkow (Spitzname „Koschelek“), Nikolai Safonow (Spitzname „Saban“) und Grigori Plestschinski (Spitzname „Advokat“), die in Moskau und im Moskauer Gouvernement in den Jahren 1918 bis 1919 ihr Unwesen trieben. Die Banditen raubten Sowjeteinrichtungen, Banken, Geschäfte und Betriebskassen aus, verübten bewaffnete Überfälle auf Bürger, verbreiteten Panik und terrorisierten die Bevölkerung. Am Abend des 19. Januar 1919 verübte eine Gruppe von Banditen mit Koschelkow an der Spitze einen bewaffneten Überfall auf W. I. Lenin und die ihn begleitenden Personen, die mit einem Automobil nach Sokolniki unterwegs waren.

Diese gesamten Umstände stellten die Organe der Sowjetmacht besonders scharf vor die Frage der schnellsten Liquidierung des Banditentums in der Hauptstadt und ihrer Umgebung.

Weil es im Winter des Jahres 1918 der Moskauer Kriminalfahndung nicht gelang, das Banditentum in Moskau zu liquidieren, wurde die Gesamt-russische Tscheka damit beauftragt. Im Januar 1919 wurde aus Mitarbeitern der Moskauer Tscheka und der Kriminalfahndung eine besondere Einsatzgruppe mit dem Tschekisten F. J. Martynow an der Spitze zum Kampf gegen das Banditentum gebildet. Aller Wahrscheinlichkeit nach benötigte die Gesamt-russische Tscheka in diesem Zusammenhang die Karteikarten über die Banditen, wegen deren Aushändigung dieses Mißverständnis entstand.

Mitte des Jahres 1919 wurde die verbrecherische Tätigkeit der Banden von „Ko-schelek“, „Saban“ und „Advokat“ unterbunden.

Nr. 114

Aus dem Protokoll einer Sitzung des ZK der KPR (B)

4. Februar 1919

Es wurde zur Kenntnis genommen:

1. Frage der Außerordentlichen Kommissionen.

Es wurde beschlossen:

1. Zur Frage der Außerordentlichen Kommissionen wurde beschlos-sen, eine Kommission, bestehend aus Dzierzynski, Stalin und Ka-